

stetem Einvernehmen zu handeln, blieben doch Meinungsverschiedenheiten nicht aus. Sie entspannen sich bei der Organisation der Landwehrcavallerie. Nach Boyens, des damaligen Kriegsministers Ideen war eine Vermehrung der Landwehrstämme auf 30—40 Pferde für die Schwadron in Aussicht genommen. Thielmann kam diese Verstärkung seiner Lieblingswaffe nur gerade recht, und er ersuchte den Oberpräsidenten, die Ausführung des Boyenschen Gedankens veranlassen zu wollen. Bincke erhob nachdrücklich Einsprache dagegen wegen des Pferdemangels in Westfalen und befürchtete davon eine nachteilige Einwirkung auf die Gesinnung der Einwohner. Die Maßregel, deren Schwierigkeiten sich Thielmann selbst nicht verhehlt hatte, unterblieb in der Folge, zumal da sich auch fast überall lebhafter Widerspruch bei den militärischen Autoritäten im Königreiche erhob.<sup>1)</sup> Thielmann hatte unendlich viel Schreiberei mit der Landwehrorganisation, „er badete sich in Tinte“ wie er wohl sagte.

Kunstgenüsse bot Münster freilich weniger als Weimar und Dresden. Ein großes Ereignis war es, als bald nach Thielmanns Ankunft im März 1816 die Händel-Schütz hier auftrat. Doch mag der verwöhnte General wohl noch mehr als die junge, noch unerfahrene Annette Droste-Hülshoff sich darüber aufgehalten haben, daß sie dasselbe prächtige Kleid, was sie als Thekla im Wallenstein trug, auch für den Vortrag gemütlicher Bossischer Dichtungen anbehielt. Am 25. und 26. Dezember 1816 feierte er im Kreise seiner Familie froh das Fest der silbernen Hochzeit, dem u. a. Clausewitz und ein Olfers, wohl der nachmalige Direktor der preussischen Kunstsammlungen, beiwohnten. Seine beiden ältesten Söhne wuchsen jetzt heran. Franz besuchte erst Schulpforta, um dann mit Karl zusammen auf das Hallische Pädagogium zu dem tüchtigen Niemeyer zu kommen. Später besuchte Franz die Bonner Hochschule und Karl kam in das Kadettenkorps zu Berlin. Da Thielmann eine ausgesprochene Vorliebe für rege Geselligkeit hatte, so unterließ er es nicht, öfters große Bälle und Festlichkeiten zu veranstalten. Bei Gelegenheit eines Besuches des Kronprinzen war er es, der die Beteiligung des spröden Adels

1) Vgl. (v. Courbière) Die preussische Landwehr in ihrer Entwicklung von 1815 bis zur Reorganisation von 1859. Berlin 1867.